

Positionspapier zum Thema „Versagung von Erkundungsbohrungen zur Aufsuchung von Erdöllagerstätten an der niedersächsischen Küste vor Cuxhaven“ für die Unterweserkonferenz am 12. Juli 2012

Versagung von Erkundungsbohrungen zur Aufsuchung von Erdöllagerstätten an der niedersächsischen Küste vor Cuxhaven

Die RWE Dea AG vermutet im Umfeld des größten deutschen Ölfeldes Mittelplate u. a. an der niedersächsischen Küste vor Cuxhaven weitere Erdöllagerstätten. Unter Beteiligung ihrer Konsortialpartner Wintershall sowie Gas de France Suez plant die RWE Dea AG an insgesamt vier Punkten die Durchführung von zeitlich begrenzten Erkundungsbohrungen auf höchstem Sicherheitsniveau zur Untersuchung des Untergrundes. Eine Erkundungsbohrung soll in der Enklave Westertill, 12 km westlich vor Cuxhaven, durchgeführt werden.

Die Bohrung soll mit einer kleinen Bohranlage durchgeführt werden, die auf einem fest verankerten Ponton-Unterbau platziert wird. Diese Bohreinrichtung sowie ein weiterer Ponton, auf dem sich Unterkünfte für das erforderliche Personal befinden, werden für die Dauer der Bohrungen an den jeweiligen Standort im Wattenmeer versetzt.

Obwohl die Erkundungsbohrungen in Enklaven stattfinden, die in Absprache mit der IUCN / UNESCO vom Weltnaturerbe zunächst ausgenommen wurden, können negative Auswirkungen nicht ausgeschlossen werden. Die Erkundungsbohrung vor Cuxhaven wird im Wattenmeer zwischen Neuwerk und dem Großen Knechtsand stattfinden. Die Bohreinrichtung wird in ihrer Größe vom Festland aus sichtbar sein und so auch von den stark frequentierten Tourismusbereichen in Cuxhaven und Land Wursten wahrgenommen werden. Es steht zu befürchten, dass das Image des größten deutschen Nordseeheilbades und der Urlaubsregion Cuxhaven, die derzeit mit dem maritimen Tourismusstandort Bremerhaven immer stärker vernetzt werden, negativ beeinflusst wird. Zudem konterkarieren Explorationsbohrungen den Schutz des Wattenmeeres und die möglichst unbeeinflusste Bewahrung dieser einzigen Naturlandschaft. Zugleich ist nicht auszuschließen, dass sich die Probebohrungen negativ auf das Wattenmeer und seine Fauna auswirken.

Darüber hinaus wird auch eine mögliche spätere Ölförderung mit besonderer Skepsis betrachtet, dieses umso mehr als gerade jüngste Ereignisse in der Nordsee deutlich machen, dass Leckagen nie auszuschließen sind und zu großen Problemssituationen führen können. Denkbare Unfälle können über Jahrzehnte zu andauernden Beeinträchtigungen des Wattenmeeres sowie in Fauna und Flora führen, was auf keinen Fall mit dem Schutzstatus als Vogelschutz- und FFH-Gebiet zu vereinbaren ist.

Die Unterweserkonferenz beschließt:

Die Unterweserkonferenz spricht sich gegen die Erkundungsbohrungen zur Aufsuchung von Erdöllagerstätten an der niedersächsischen Küste vor Cuxhaven sowie gegen eine mögliche Ölförderung vom Festlandsockel aus.